

Lieber Werner,

am letzten Tag des Jahres will ich Dir einmal herzlich danken! Für die täglichen Texte. Die ich nach wie vor genial finde und auf die ich mich täglich freue. Irgendwie sorgt das regelmäßige Lesen immer mehr für ein noch tieferes intuitives "Verstehen". So fühlt es sich an.

Ich weiß, unter Deinen Abonnenten gehöre ich zur Kategorie "stille Genießer". Ich schicke Dir keine Fragen und komme auch nicht zu Event oder Session. Weil da einfach keine Fragen mehr sind. Ich frage mich nicht mehr, was war vor dem Urknall? Auch nicht, was passiert nach dem Tod? Ich hadere nicht mehr mit meinem Aussehen und hoffe auch nicht mehr auf plötzlichen Reichtum. Und ich frage auch nicht mehr, weshalb ich diesen Büro-Job habe und nicht Landwirt oder Förster bin, wo ich doch so ein toller Naturbursche bin und mir von Kindesbeinen an immer gewünscht hab, Bauer zu werden. All diese Fragen, all dieses Hadern - aufgehört. Und dafür bin ich einfach auf ewig dankbar.

In mir ist (meist) eine felsenfeste, innere Stabilität. Mein Umfeld, beruflich und privat, attestiert mir häufig große Gelassenheit in Situationen, wo andere hektisch den Kopf verlieren. Da ist einfach dieses Urvertrauen ins Leben. Die Dinge werden sich fügen, so wie sie sich fügen sollen. Ich tue jeweils, was zu tun ist. Auf die mir bestmögliche Art. Der Rest gibt sich. Oder auch nicht. Der Sinn des Lebens ist das Leben selbst - einfach nur genial.

Die gewonnene Stabilität hilft auch dabei, mit der Krebserkrankung meines Schwiegervaters (58 Jahre) umzugehen. Ständiges Hoffen und Bangen. Jeweils abhängig von den sich ständig ändernden Prognosen und unerwarteten Krankheitsverläufen. Mal überraschend positiv. Dann wieder vernichtend negativ. Derzeit vorsichtig optimistisch. Seit über 1 Jahr geht das so. Wie hätte ich da früher gehadert. Warum gerade er? Warum unsere Familie? Hätte er doch nur mit 45 nicht wieder das Rauchen angefangen! Dann wäre es nicht so gekommen. All diese Gedanken finden nicht mehr statt. Ich bin Dank meiner Stabilität ein Anker für meine Frau, die anfangs sehr mitgenommen war von der Krebserkrankung ihres Papas. Auch darunter gelitten hat, nicht oft genug bei ihm sein zu können. Weil Papa und Mama im 350 Kilometer entfernten Biberach wohnen. Jetzt dankt sie mir mit inniger Liebe, dass ich einfach nur da bin und eben keine Hektik und Panik aufgrund Papas Situation verbreite, wie es andere im Umfeld tun.

Und für dieses "neue" Lebensgefühl, für dieses Urvertrauen, für diese Stabilität, die sich in sämtlichen Lebensbereichen positiv auswirkt, für das Verstehen von Hell und Dunkel, Krieg und Frieden, Krankheit und Gesundheit...-dafür dank ich Dir aus vollem Herzen!

Gestern war ich draußen unterwegs, bin auf 500 Meter N.N. hoch, um Sonne zu tanken, im Tal war Nebelsuppe. Seit Tagen. Und da wars mir dann wieder bewusst - wie sehr die dunkle Seite, der Nebel, dafür sorgt, dass ich die helle Seite, die Sonne, überhaupt erst genießen kann. Und wie zum Beweis, hat sich das auch im Landschaftsbild gezeigt. Die Hälfte der Wiesen lag ganztägig im

Schatten, war dick mit Raureif überzeugen, die andere lag tagsüber in der Sonne und war entsprechend aufgetaut. Mehr braucht man nicht zu wissen. Ich habe Dir ein paar Fotos von diesen Eindrücken angehängt.

Abschließend wünsche ich Dir mit Deinen Lieben einen guten Rutsch ins neue Jahr! Ich freue mich schon auf die täglichen Texte in 2017 und wünsche Dir auch dafür die tägliche Inspiration.

Liebe Grüße, Nicolai